

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 138. Donnerstag, den 15. November 1821.

Türkisches Kriegsmanifest.

In den Jahren 1683 bis 1699 führte bekanntlich der deutsche Kaiser, Leopold der Erste, Krieg gegen die Türken, wobei selbst Wien mit 200,000 Mann unter Anführung des Großveziers vom 18. Juli 1683 an bis zum 12. September besagert wurde. Ob die Feindseligkeiten ihren Anfang nahmen, sandte der damalige türkische Kaiser Sultan Muhamed IV. folgendes sehr merkwürdige Manifest dem Leopold zu:

„Muhamed, Sohn des Kaisers, Sohn des bekannten und weltberühmten Gottes, Kaiser der Türken, König von Griechenland, Macedonien und der Moldau, in Samarien und Hegli, König von Groß- und Klein-Aegypten, König aller Einwohner des Erdbodens, geliebtester Prinz des jüdischen Paradieses und Sohn des Muhameds, Bewahrer der Städte von Ungarn, Besizer des Grabes Gures Gottes, Herr über alle Kaiser der Welt vom Aufgang bis zum Niedergang, König aller Könige, Herr und Besizer vom Baume des Lebens, Ueberwinder von Babylonien, Großverfolger der Christen und aller Bösen, oberster Guardian des gekreuzigten Gottes, Hoffnung der Heiden. Wir begehren zu grüßen Dich, Kaiser Leopold. Du hast vor einiger Zeit unsere

Freundschaft vergliedert und violirt, ohne daß wir Dich beleidigt haben, jedoch nicht durch Krieg und Streit, sondern durch heimliche Rathschläge mit Deinen Königen und andern Rathleuten, um unser Joch von Dir abzuwerfen, worin Du unvorsichtig gehandelt und Dir und Deinem Volke den Tod zugezogen hast. Ich mache Dir also kund, daß ich mich Eurer bemeistern und Euch verfolgen will von Osten bis Westen und Meine Majestät verbreiten bis an das Ende der Erde, und solches zu Eurer großen Schaden, welches ich Dir versichere und kund thue.

Dafern Du nun die Hoffnung auf einige Städte und Festungen stellest, so habe ich Befehl gegeben, solche umzukehren und mit Pferden zu zertreten mit allem denjenigen, das Deinem Auge angenehm und Deinem Herzen theuer ist. Es wird alsdann nichts übrig bleiben, unsere Freundschaft zu hoffen, oder Dich auf Deine Festungen zu verlassen, da ich mir vorgenommen habe, Dich und Dein Volk zu verderben, das deutsche Reich nach Suidünken und zu meiner Lust zu berauben, und in Deinem Reich das Gedächtniß meines grausamen Schwertes zu hinterlassen, damit es offenkundig werde, daß es mein ernstester Wille, mein stetes Streben ist, meine Religion daselbst

allgemein einzuführen und ohne Rast Deinen gekreuzigten Gott zu verfolgen, dessen Zorn ich nicht fürchte und der Dir auch nicht wird helfen, noch Dich aus meiner Hand erlösen können; ich will auch Deine Kirchen verheeren, Deine geweihten Priester zum Pfluge verdammen, mir zum Vergnügen, und die Brüste der Matronen den wilden Thieren und Hunden vorwerfen. Demnach rathe ich Dir, Deine Religion fahren zu lassen, ehe ich Dich in meinem Grimme verzehre und alle Dein Eigenthum mit Feuer verbrennen. Hieraus kannst Du abnehmen, was mein Wille ist.

Schon früher im Jahre 1663 hatte Kaiser Leopold von demselben Muhamed IV. eine gleich erbauliche Kriegserklärung erhalten, welche in Hinsicht ihrer stolzen Sprache wohl nichts über sich lassen und unwillkürlich an Beispiele von wahnwitzigen Personen erinnern dürfte, die in ihrer glücklichen Laune selbst, den Thron der Gottheit einnehmen und mit unwiderstehlicher Gewalt Erde und Himmel zügeln zu können glauben. Sie ist folgende:

„Von Gottes Gnaden, des großen Gottes im Himmel, Molo Mahometh, ein Gott auf Erden, ein berühmter großmächtiger Kaiser zu Babylon und Judäa, vom Aufgang bis zum Niedergang, ein König über alle Könige auf Erden, ein großer König über ganz Arabien und Mohrenland, ein gebornes triumphirender König in Jerusalem, ein Held und Besizer des Grabes des gekreuzigten Christi, entbieten Dir Kaiser in Deutschland und König in Pohlen und allen Deinen Landeshelden, wie auch dem Pabste zu Rom, den Cardinälen und Bischöfen und Deinem ganzen Anhang hiermit kräftig, daß wir gesonnen sind, Dich mit 12 Königen

1,300,000 Mann stark zu Roß und Fuß zu überziehen und mit unerhörter Tyrannei und türkischer Kriegsmacht, die Du und die Deinen noch nie gesehen haben. Vor Allem wollen wir Dich in Deiner Hauptstadt Wien heimsuchen und Dich, so wie den König von Pohlen, und alle Deine Verbündeten mit gewaffneter Hand und Kriegerüstung durch Brennen, Sengen, Rauben, Morden und gänzlichen Verderben von Land und Leuten verfolgen, Dich und die Deinen mit dem schrecklichsten Tode, den wir erdenken können, umbringen, hingerichten und erwürgen lassen; und zwar weil Du selbst unter den Christen eine schlechte und grausame Regierung führst, darum will ich Dir, der Du in einem geringen Lande Deinen Sitz hast, Dein Kaiserthum und Königreich entreißen, mit Feuer und Schwert Dich bezwingen, auch den Stuhl zu Rom mit seiner dreifachen Krone und Deinen Scepter unterdrücken, niederschlagen und vernichten.

Solches haben wir Dir Kaiser in Deutschland und Dir König in Pohlen und Deinem ganzen Anhang hierdurch bekannt machen wollen, werden diese Worte auch bald zu Thaten umschaffen und Dir dies alles widerfahren lassen, wornach Du Dich zu richten hast.

Gegeben in unsrer gewaltigen Stadt Stambul, welche in sich enthält 1659 Gassen, 90 Hospitäler, 1000 öffentliche Badstuben; 997 Wasserbrunnen, 120 Märkte, 115 verordnete Häuser zur Stallung der Maulesel, 480 Wirthshäuser für Fremde, 1652 große und kleine Schulen, 1600 Mühlen, 4122 Moscheen und Kirchen. Diese große und gewaltige Stadt hat einen Umfang von vier deutschen Meilen und auf der Ringmauer 360 große Thürme.

Dieselbe ist von unsern Eltern den Christen abgenommen und deren Weiber und Kinder sind vor ihren Augen strangulirt und niedergehauen worden. Wir wollen sie auch Dir und allen Christen zum Hohne und Spott bis zu unserm Ende behalten.

Gegeben daselbst nach unsrer Geburt im fünf und zwanzigsten und im siebenten Jahre unsrer mächtigen Regierung. *M o l o M a h o m e t.*“

Soliman II., Eroberer der Moldau und Wallachei, der im September des Jahrs 1529 mit einer starken Macht vor Wien erschien und diese Stadt belagerte; aber schon am 14ten October desselben Jahrs nach großem Verluste sich zurückziehen mußte, zeigt bereits gegen den Kaiser Ferdinand I. in einem Schreiben vom 27. November 1562, das einen 8jährigen Waffenstillstand verwilliget, einen auffallend extensiven Stolz. Er häuft im Anfange seines Briefes folgenden Salimathias von Bürden zusammen:

„Ich Soliman, Herr aller Herrschenden und Regierer gegen Auf- und Niedergang, der ich vermag zu thun und zu lassen, was mir gefällt; Herr über ganz Griechenland, Persien und Arabien, Beherrscher alles desjenigen, was einem König oder Herrn nur unterworfen werden kann; ein unüberwindlicher Held, ein starker Riese dieser ganzen weiten Welt; Herr des weißen und schwarzen Meeres, so wie der heiligen Stadt Mekka, welche von dem Glanze Gottes strahlt; Herr der Stadt Medina, der heiligen und reinen Stadt Jerusalem; König

des edlen Reichs Aegypten, Herr der jonischen Landschaft, Fürst der Königreiche Tatarien, Mesopotamien, der Meder, Georgianer und des ganzen Griechenlands, von Mozea und Anatolien, von Asien, Armenien, der Wallachei, Moldau und ganz Ungarn und vieler anderer Königreiche und Herrschaften, deren Kaiser ich bin, der größte Kaiser Sultan Soliman, Sohn des großen Kaisers Sultan Selim I., der ich von Gott die Macht empfangen habe, alle Nationen zu besiegen und zu zügeln, wie auch die Gewalt, aller Städte und Festungen verschlossene Thore und Pforten zu öffnen; dessen gewaltigen Befehlen alle Gegenden des Erdkreises ohne Ausnahme gehorchen; ich der Herr des Orients von dem Lande Tschin bis zu den afrikanischen Grenzen, welchen Gott zu einem tapfern Kriegermann in der Schärfe des Schwertes verordnet hat; unter dessen mächtigen Reichthümern die unüberwindliche Festung Casarien für das allerkleinste und die Herrschaft Alexanders II. für das allgeringste unter meinen Erbländern geachtet wird; mit mir ist die Tapferkeit der ganzen Welt und die Tugendkraft des Firmaments; zu meinem Hofe nehmen alle Fürsten und Herrn dieser Zeit als zu einem Gnadenthron ihre Zuflucht.“

Run folgen die Bedingungen des Waffenstillstandes und der Schluß: „Gegeben in unserm kaiserlichen Palaste und Throne der unüberwindlichen Stadt Constantinopel im Jahre unsers großen göttlichen Propheten 969.“

Ernst Müller, Redacteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf. Eine Anzahl übercompletter Postpferde stehen im hiesigen Poststalle zu verkaufen.

Neue englische quarirte Fußsteppich - Zeuge

empfehle ich in starker Auswahl und ganz neuen Mustern à 9 Gr. die Elle.

Gottfried Ludwig Schmidt, Peterstrasse No. 33.

Empfehlung. Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehlen wir nachstehende Waaren zu billigen Preisen und von guter Qualität, als: große Rosinen à 2½ Gr., süße und bittere Mandeln à 5½ Gr., Genueser Citronat à 11 Gr., feinen harten Zucker in Hüten à 6 Gr., Melis à 5½ Gr., klaren dergleichen 5 Gr., weißen Farin à 4½ Gr., gelben dergleichen à 4 Gr., Syrup à 2 Gr., Caffee von sehr delicatem Geschmack ohne schwarze Bohnen à 10 Gr., grünen dergleichen à 11 und 12 Gr., besten Caccou à 6 Gr., Reis à 2½ und 2½ Gr. Alle Sorten der feinsten Thees à 1 Thl., 1½ Thl., 2 Thl. und 2½ Thl., rhein. Nußöl von ganz vorzüglich reinem Geschmack à 7 Gr., weißen und rothen Franzwein à 6 Gr., alten Würzburger à 10 und 12 Gr., 13 Flaschen aufs Duzend bei

L. Mittler und Comp.

Verkauf. Wir haben eine Parthie acht türkische Tabaksblätter billig erhalten, die sich durch besondere Leichtigkeit von den gewöhnlichen unterscheiden, und verkaufen solche in Blättern und geschnitten das richtige Pfund zu 16 Gr. Auch sind Cigarren davon verfertigt, welche durch den nur diesem Tabak eigenthümlichen angenehmen Geruch und Geschmack sich besonders empfehlen werden, à 100 Stück 1 Thl.

L. Mittler und Comp.

Gesucht. Zu miethen wird gesucht ein Logis, in der Stadt, parterre. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis von 2 Stuben in der Stadt, parterre oder eine Treppe hoch. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Reisegelegenheit. Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten nach Weimar, Erfurt, Gotha, Meiningen, Hildburghausen und Coburg. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Thorzettel vom 14. November.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
	Vormittag.		Die Jena'sche f. Post	6
Die Dresden r. Post	6		Dr. Rfm. von dem Bruch, von Aachen, im	9
Die Dresden Diligence	7		Hotel de Russie	
Nachmittag.			Petershor.	U.
Dr. Senat. von Rakwaski, v. Warschau, in			Gestern Abend.	
der Säge	2		Die Coburger f. Post	10
Halle'sches Thor.		U.	Vormittag.	
	Gestern Abend.		Dr. Lieuten. v. Boulet, v. Ulm, im Hotel	1
Die Magdeburger f. Post	5		Nachmittag.	
Kanstädter Thor.		U.	Dr. Buchhdl. Merz, v. Aueburg, b. Kluge	1
	Gestern Abend.		Dr. geh. Rath Dellbrück, v. Zeiß, im Hotel	2
Dr. Rfm. Lyon, v. Wigenhausen, im g. Adler	5		Hospitalthor.	U.
Ein fais. russ. Courier, v. Paris, pass. durch	5		Vormittag.	
Die Hamburger r. Post	5		Die Prag- und Wiener Post	2